Kleblach-Lind und Steinfeld. Eine systematische Suche der letzten drei Arten könnte erfolgreich sein.

Die Ameisengrille (*Myrmecophila acervorum*) ist mit 3 mm die kleinste Art. Es sind blassgelbliche bis dunkelbraune, länglich-ovale Insekten mit kleinem Kopf, verkümmerten Punktaugen, langen Fühlern, ohne Flügel, ohne Laut- oder Hörorgane, mit dicken Hinterschenkeln zum Hüpfen. Bei uns sind Männchen unbekannt, die Art vermehrt sich parthenogenetisch, also durch Ablage unbefruchteter Eier (Jungfernzeugung). – Die Tiere sind echte Ameisengäste, die Art des Wirtes ist scheinbar nicht sehr wichtig. Sie wechseln auch das Ameisennest, verstecken sich flink, fressen gelegentlich auch Eier und Larven des Wirtes. Die vereinzelten Vorkommen in Kärnten können durch Nachweise in Osttirol ergänzt werden: Lienz-Stadt, linker Drauweg 12. 9. 1969 drei Larven und ein adultes Tier unter einem Stein und 19. 4. 1993 in einem Föhrenstrunk jeweils bei der Braunen Hilfs-Ameise (*Formica fusca*) ein Exemplar beobachtet; Schloss Bruck 25. 8. 1969, ein Exemplar, Ameise nicht notiert; Lienz-Stadt: Patriasdorf 16. 5. 1969 zwei Exemplare bei der Schwarzgrauen Wegameise (*Lasius niger*); Lienz-Stadt: Grafenbachl 23. 4. 1970 drei erwachsene Tiere. – In den letzten Jahren erfolgte die Suche nicht mehr systematisch.

Die Grillen sind außerordentlich flink und verkriechen sich schnell in den Gängen der Ameisen. Offenbar werden sie dort erst nach Annahme des Nestgeruches geduldet.

„Unheimlich wird‘s erst, wenn in Massen –/– sie zirpend sich vernehmen lassen.“ (Eugen Roth l.c. = loco citato, s.o.).

Maulwurfsgrille: Teilansicht von oben.
Foto: Alois Kofler

Alois Kofler

Der Schlafapfel

Es könnte so einfach sein: Man nehme bei einem Spaziergang im Freien von einem wilden Rosenstrauch einen Schlafapfel mit, den legt man unter das Kopfkissen und alle Ein- und Durchschlafstörungen sollen beseitigt sein. So hat man in viel früheren Zeiten gemeint, aber die Wirksamkeit als Placebo oder die Autosuggestion könnte die heutige Erklärung liefern.

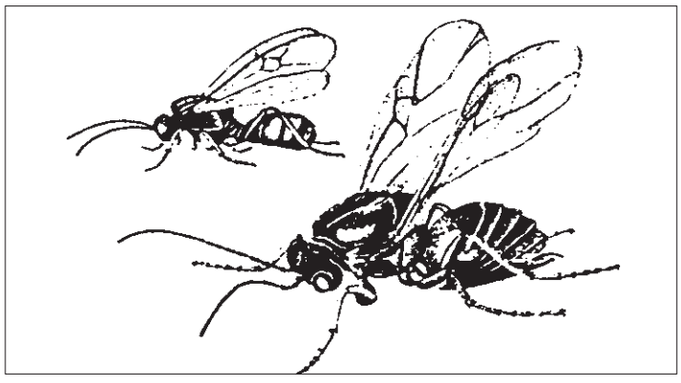
Zoologisch gesehen ist die Sache wesentlich anders: die Weibchen der Gewöhnlichen Rosengallwespe (*Diplolepis rosae,* Familie: Gallwespen) legen die Eier meistens an die Sproßenden der Sträucher, die schlüpfenden Larven veranlassen im Zweig die Pflanze zur Bildung von allseits haarartigen Auswüchsen mit bis zu 5 cm Durchmesser, daher in den laublosen Monaten leicht sichtbar. Diese kugeligen Gebilde heißen auch Bedeguar oder Rosenapfel und umschließen in der Mitte eine Reihe mehrerer Kammern, in denen die Maden sich entwickeln, dann verpuppen und nach den Wintermonaten schlüpfen die recht unscheinbaren Wespen. Die Weibchen sind viel häufiger als die Männchen (Sammlungsbelege 48:11 Stück) und auch mit 4 mm etwas größer als ihre Partner 3 mm, diese sind zudem recht unnotwendig, denn die Vermehrung erfolgt meist ungeschlechtlich wieder durch Ablage unbefruchteter Eier.

Eichenschwamm-Gallwespe an Stiel-Eiche in Lengberg bei Nikolsdorf 2004.
Foto: Alois Kofler

Die Verbreitung nach bisherigen Zuchtbelegen umfasst die Gegenden um Lienz: Maria Trost und Schlossberg, Thurn, Obergöriach, Iselsberg, Dölsach, Gritteldorf, Penzendorf/Assling, Unteralkus/Ainet (bei 1.150 m bisher höchster Fund). Bevorzugt sind scheinbar sonnseitige Tallehnen, aber das muss nicht stimmen. Wohl aber konnten diese auffallend gefärbten Gallen an verschiedenen wildwachsenden Rosen-Arten gefunden werden, eine Bevorzugung müsste die genaue Artbestimmung ermöglichen, aber unter unseren elf Rosa-Arten sind die meisten recht selten, nur die Hälfte wird öfters gefunden.

Besonders schön sind bei Zuchten die nach Zahl und Art häufigen Parasitoide zu beobachten, diese Kleinwespen verschiedener Familien schlüpfen oft zu Hunderten, alle nur in mm-Größe, auffallend bunt-metallisch oder einfach schwarz. Es sollen mehrere Dutzend Arten schon gefunden worden sein.

Die Gallwespenfamilie umfasst weltweit mindestens 1.600 Arten, die heimischen Arten sind noch wenig bekannt. Besonders auffallend sind die verholzten Kugeln mehrerer Arten an Eichen. Hinweise und Proben dazu sind immer noch willkommen.



▲ *Rosengallwespe: oben Männchen, unten Weibchen.*

◀ *Schlafapfel auf Heckenrose (Lienz-Schlossberg 1993, meist Jungformen).* *Foto: Alois Kofler*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Osttiroler Heimatblätter - Heimatkundliche Beilage des "Ostiroler Bote"

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: 2005-07-08-klein_d

Autor(en)/Author(s): Kofler Alois

Artikel/Article: Der Schlafapfel 1